

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0133

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

wird von dem dreyfachen Amte und gedoppelten Stande Messia; und im 8ten von den Pflichten der Menschen gegen den Messiam geredet. Zuletzt wird im 9ten Buch von dem, was die Juden, vornehmlich im Talmud, von unserm Jesu von Nazareth, theils Gutes, theils Böses nachgeschrieben, kürzlich gehandelt. Hieraus wird man die Schätzbarkeit dieses Wercks, so wohl in Absicht gegen den Unglauben der Juden, und anderer Feinde des Namens Christi, als auch in Erweckung der authentischen Schrift-Auslegungen und Bestärkung der Christlichen Wahrheit, gnugsam zu beurtheilen im Stande seyn. Eine allenthalben zielliche Einkleidung wird kein Mensch verlangen, welcher nur die Jüdische Art zu schreiben, und ihres äußerlichen Vortrages, ein wenig beherzigen will. So darf man auch über keine Weitläufigkeit klagen, wenn man nur mit Verstand ansehen will, daß die Stellen, welche in Menge manchmal angeführt sind, nicht aus einem Jüdischen Buche, sondern aus mehreren hergeholet sind, damit die Uebereinstimmung ihrer Zeugnisse kräftiger werde. Aus den beygefügtten Registern, und vorgefetzten Summarien, erscheinet die Mannigfaltigkeit und Nutzbarkeit der angeführten Materien noch deutlicher, welche mit Nutzen in Auslegung der Schrift, und alter Jüdischer Bücher, können gebraucht werden. Bey der weitern Ausföhrung für Gelehrte sind die gehörigen Anzeigen zu des berühmten Herrn Verfassers Lateinischem Wercke treulich mitgetheilet worden. An der äußerlichen Binde hat der Verleger nichts gespart. Ist zu haben um 1 fl. 48 kr.

Londen. Bey Davis ist zu haben: De Borace nativa, a Persis Borech dicta, Dissertatio, a D. Model, Praefecturae maris Sereniss. ac Potentiss. Russor. Augustae primar. Pharmacopeio, conscripta, & Regali Societati Londini dicata. in 4, 5. Bogen. Zu Verfertigung dieser Schrift hat eine Kuchenförmige, hin und wieder aus über einander gelegten Stücken bestehende, laugichte, und keine Feuchtigkeiten an sich ziehende, Masse gegeben, welche dem Verfasser unter dem

Namen Borax nativa aus Versien geschickt worden. Die ganze Schrift enthält eine Menge Versuche, die der Verfasser mit dieser Masse angestellt hat, um den wahren Gehalt derselben, und dadurch die Materien, zu finden, durch deren Zusammensetzung Borax zu bekommen sey. Weil diese Masse, vermöge der angestellten Versuche, nur den dreyzehenden Theil einer unauslößlichen Erde enthält und vom Borax etwas unterschieden ist, so nennet er sie das Versianische Salz. Es hat aber der Verfasser befunden, daß dieses Salz entweder durch Evaporation in einem Gefässe bereitet, oder von der Sonne ausgetrocknet, und alsdenn in ein Gefäß müßte gethan worden seyn, da es nach und nach die Forme bekommen hätte. Dieses letztere ist aus verschiedenen Umständen wahrscheinlicher. Vermöge der angestellten Versuche ist dieses Salz ein Alkali, welches aber aus keinem vegetabilischen Körper bereitet worden, weil es theils aus dem Salmiac einen Spiritum hervorbringt, welcher demjenigen ähnlich ist, der aus dem Kalcke gemachet wird, theils in Crystallen anschiesset, welche keine Feuchtigkeiten aus der Luft an sich nehmen. Die darinnen enthaltene Erde kömmt mit derjenigen überein, welche das Küchen-Salz enthält. Der Raum erlaubt uns nicht, die Versuche so wohl, als die dabey gemachten Anmerkungen, weitläufig zu berühren. Sie verdienen genauer angesehen, und in der Schrift selbst gelesen zu werden, welche von der Chymischen Wissenschaft des Verfassers sattfam zeuget, und ihm auch in so weit viel Ehre bringt, als derselbige einige vorher gehabt, und bekannt gemachte Meynungen selbst widerleget.

Zalle. In Verlegung des Wansenhauses ist nunmehrö der dreyzehnte und vierzehnte Theil der beliebten harmonischen Erklärung der heiligen vier Evangelisten des sel. D. Paul Antons zum Vorschein gebracht, und hiermit dieses Werck zum erwünschten Ende gebracht worden. Dem Herrn Joh. August Meyer, als Herausgeber dieser Antonischen

Harmonie, muß man das Lob ertheilen, daß er sich alle nur mögliche Mühe gegeben, welche zur vollständigen Ausfertigung einer von seinem Verfasser verlassenen Schrift erfordert wird. Der dreizehnte Theil beträgt in 300. 1 Alphab. 20 Bogen, und der letzte 2 Alph. 4 Bogen, mit Vorreden und Registern. In beyden kommen die Vorlesungen über die Passions-, Auferstehung- und Himmelfahrts-Geschichte unsers Erlösers vor, da denn die erstern, weil sie ein besonderes Collegium ausgemacht, auch neue Nummern führen, die letztern aber in der Ordnung mit den Haupt-Zahlen fortlaufen. In den Vorreden ist, wie gewöhnlich, der summarische Inhalt aller Vorlesungen, und hiernächst das besondere, welches in denselben vorkommt, dem Leser vor Augen geleyet worden. Nächstdem hat der Herausgeber auch zugleich von den Hülfz-, Mitteln, welche ihm bey Auslieferung gegenwärtigen Werkes an die Hand gegeben worden, ausführliche Rechenenschaft gegeben, und die Ursachen erörtert, welche ihm seine Arbeit sehr mühsam und beschwerlich gemacht haben. Die Anmerkungen kommen hier häufiger, und auch etwas weitläufiger vor, als es der Raum in den vorhergehenden Theilen hat erlauben wollen; sonst aber ist die Ausführung mit den vorigen völlig einerley, welcher wir, mit so vielen Gottesgelehrten, ihr gehöriges Lob gar nicht entziehen wollen. Wir bekennen vielmehr, daß viel erbauliches und nütliches darinnen anzutreffen sey, welches in den Büchern dieser Art nicht eben gesucht wird, ob wir schon wünschten, daß hier und da besondere Ausdrücke und Meynungen wären weggelassen worden: dergleichen z. E. in der 365ten Vorlesung pag. 483. von dem fremden Werke Gottes vorkommt, welches bey gegenwärtigen Zeiten in gewissen Streitigkeiten, wie bekannt, sehr gemißbraucht worden; Zulezt wünschen wir dem gelehrten Herrn Meyer zu seiner Ausarbeitung über die Apostel-Geschichte und Pastoral-Briefe Pauli Leben und Kraft, und danken ihm besonders, daß er hier seinen Vortrag von der

Passions-Geschichte öffentlich bekannt machen wollen, welcher gewiß so vortreflich ist, daß zu wünschen wäre, es möchten alle Lehrer und Prediger auf eine so gründliche Art dieselbe den Gemeinen Gottes vorzutragen, und ihre Zuhörer, nach des Herrn Verfassers Grund-Lehren, zur wahren Einsicht in das Leiden des Erlösers anzuführen, sich angelegen seyn lassen. à 54 kr.

Leipzig. Den ersten des Augustm. 1748. hat Herr D. Joh. Gottfr. Sammet, nebst Herrn Joh. Martin Caspar Crusius, seine Exercitationem Juris Civilis de Legatis poenæ nomine, welche bey Stoyfeln auf 3. Bogen gedruckt ist, mit guter Geschicklichkeit vertheidiget. Er hält dafür, daß ein Legatum poenæ ein solches sey, wenn der Erblasser seinem Erben unter einer Strafe anbefohlen, etwas nicht zu thun, welches er (der Erbe) zu thun vorher Willens war. Diese Beschreibung stehet bey dem Throphilus, welche Stelle sehr bekannt ist, und wir können nicht einsehen, was der Herr Doctor in den Worten des Paraphrasen eigentlich neues gefunden habe, indem wir noch niemanden wissen, der das Legatum poenæ anders, als er erkläret hätte, und in allen und jeden Hand-Büchern von dem Legato poenæ folgendes Exempel angegeben wird: Heres si Titiam duxerit, Mevio centum dato, vel Cajum coheredem habeto. Was das äußerliche und die Schreib-Art des Herrn Doctors anbetriß, so müssen wir bemerken, daß er sich eines ganz besondern Griffels bedienet. Alles ist mit Blümgeln dergestalt übersät, daß der Verstand der Worte v. elmalß gar nicht zu errathen stehet. Der Herr Verfasser, welcher Wiß genug besizet, würde vielleicht gefallen, wenn er sich nur bemühen wolte, weniger zu gefallen. Er treibt die Liebe zum sonderbaren so hoch, daß er die Leges, damit er nicht mit dem Böbel der Juristen reden möge, Capita nennet, und folgender Gestalt schreibt: Cap. CCIII. 7. de V. S. Cap. LXXI. §. 1. 7. de Cond. Auch mengel er fast in jeder Zeile ein Griechisches Wort mit unter, wodurch